

Marielle, *die kleine Meerjungfrau*



frei nach „Die kleine Seejungfrau“
von Hans Christian Andersen

Mini-Musical

von **Markus Westermeyer** und **Gerhard Grote**

Musik:
Gerhard Grote, Bernd Stallmann

BK702

Personen:

(Die farbig gekennzeichneten Rollen singen Lieder als Solisten; diese Lieder können aber auch vom gesamten Ensemble übernommen werden.)

Hans Christian Andersen	Dichter
Britta	seine Haushälterin
Zehn Kinder (oder weniger)	Erzähler
Marielle	die kleine Meerjungfrau; ihre große Sehnsucht ist die Menschenwelt
Arianna	die Größte: Sie hat das Sagen
Barbarella	unterstützt stets ihre große Schwester
Celina	ihre Schwestern: forsch und frech, kaum zu bändigen
Diana	brav und immer ein wenig ängstlich
Elisa	als zweitjüngste Marielle am nächsten
Melo	ein Anemonenfisch, Marielles Freund
Sophia	Marielles Großmutter: alt, weise und immer für eine Geschichte gut
Frederik	Der Meereskönig, Marielles Vater, seit Jahren Witwer, liebt seine Töchter über alles
Prinz Philipp	Kronprinz des Reiches am Meer
Prinz Eduard	Philipps jüngerer Bruder, auch „Eddie“ genannt
Monique	
Annabelle	Damen des Hofes, die darauf hoffen, Philipp zu heiraten
Lisa-Marie	
Trixana	Meerhexe
Rosanna	Prinzessin aus dem Nachbarreich, wunderschön und auch klug

... und ganz viele weitere Fische und andere Meeresbewohner

Aufführungsdauer: ca. 45 Minuten

Überlegungen zum Bühnenbild

Das Stück spielt vor der Pause

- in der Unterwasserwelt vor dem Schloss des Meereskönigs,
- in der Höhle der Meerhexe,
- auf dem Meer (auf und vor Philipps Schiff)
- und am Strand vor dem Schloss von Philipps Eltern.

Nach der Pause spielen sich alle Szenen am Strand und in der Höhle der Meerhexe ab. Das Schloss des Meereskönigs und das Meer selbst kommen nicht mehr vor. Es wäre also zu überlegen, das Bühnenbild in der Pause zu verändern.

Besonders wichtig ist es, den Zuschauern deutlich zu machen, wann eine Szene im oder auf dem Meer und wann sie an Land spielt. Da einer der Hauptschauplätze der Strand ist, muss ersichtlich sein, wo das Meer aufhört und wo das Land anfängt.

Eine hervorragende Lösung für die bewegliche Darstellung von Wasser und Meer fanden Mitglieder der Waldbühne Kloster Oesede bei der Aufführung von „Pippi in Taka-Tuka-Land“.

Hier ein paar Eindrücke:



Letztlich sind bei einem Stück wie Andersens kleiner Meerjungfrau der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Viel Spaß bei der Aufführung. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Markus Westermeyer

(E-Mail: markus.westermeyer@arrangement-verlag.de)

Hans Christian Andersen sitzt an einem Tisch und schreibt. Seine Haushälterin Britta kommt herein.

Britta: Herr Andersen, da stehen einige Kinder vor der Tür und wollen gerne mit Ihnen sprechen.

Andersen: Lass sie herein, Britta. Nachdem ich die letzten Tage nur geschrieben habe, kann ich ein wenig Ablenkung gebrauchen.

Britta geht zur Tür.

Andersen: *(hält sein Manuskript hoch)* Eine schöne Geschichte. Mal hören, was die Kinder dazu sagen. Denn schließlich soll sie ja gerade ihnen gefallen.

Die Kinder kommen mit Britta herein.

Kinder: *(durcheinander)* Guten Tag, Herr Andersen ... Haben Sie eine neue Geschichte geschrieben? ... Ist es ein spannendes Märchen? ... Gibt es ein gutes Ende? ... Werden Sie uns etwas vorlesen? ...

Andersen: *(lacht)* Ruhe, Kinder! Ich kann ja gar nichts verstehen!

Kind 1: Haben Sie sich wieder so eine lustige Geschichte ausgedacht wie das letzte Mal, als der Kaiser keine Kleider anhatte?

Andersen: Nein, meine Geschichte spielt im Meer und die Hauptperson ist eine Meerjungfrau. Ich habe ihr den Namen „Marielle“ gegeben.

Kind 2: Das hört sich ja toll an! Lesen Sie uns vor?

Britta: Kinder, ihr seht doch, wie erschöpft Herr Andersen ist.

Andersen: Britta, lass nur. Und zur Entspannung könntet ihr mir ja vorlesen. Dann kann ich auch gleich hören, wie meine Geschichte klingt.
(Er reicht sein Manuskript an ein Kind) Hier, du darfst anfangen!

Kind 3: Weit draußen im Meer, da, wo das Wasser ganz besonders blau und sehr tief ist, da wohnt das Meervolk. Nicht, dass ihr denkt, hier unten auf dem Grund sei nur der nackte, weiße Sandboden und sonst nichts – nein, hier wachsen die herrlichsten Pflanzen und Bäume und ganz geschmeidig wiegen sie sich mit den Wellen hin und her. Viele bunte Fische schlüpfen flink durch ihre Zweige hindurch, so wie bei uns hier oben die Vögel durch die Luft fliegen.

Kind 4: Und hier an der allertiefsten Stelle, da lag das Schloss des Meereskönigs. Weil seine Frau schon vor einigen Jahren gestorben war, führte seine Mutter Sophia den Haushalt und kümmerte sich um seine sechs Töchter.

Sophia: *(aus dem Off)* Arianna! ... Barbarella! ...

Sophia: *(erscheint im Hintergrund und sucht)* ... Celina! ... Diana! ... Elisa!

Sophia: ... Marielle!

Kind 5: Marielle war die Jüngste der sechs Töchter. Mit ihrem langen blonden Haar war sie die schönste kleine Meerjungfrau, die es im ganzen Meer gab. Ihre Haut war wie ein Rosenblatt, ihre Augen waren so blau wie die See. Sie war so sanft und so freundlich und ihre Stimme war so rein und so klar wie das feinste Glas ...

Marielle, Meerjungfrauen, Meereskönig, Melo und evtl. weitere Meeresbewohner erscheinen.

Lied 1

MARIELLE – Intro-Lied

Vers 1

Tief im Meer, da lebt ein König, er regiert das Wasserreich.
(Es sind alle seine Kinder herzensgut und schön zugleich. *[alternativ]*)
Und der König hat sechs Töchter, herzensgut und schön zugleich.
Und die Schönste seiner Töchter, die wird Marielle genannt.
Glockenklar ist ihre Stimme, allen Fischen ist sie wohl bekannt.

Refrain

Marielle, oh Marielle, bist Prinzessin tief im Meer,
alle lieben dich so sehr.
Marielle, oh Marielle, schöner kann die Welt nicht sein,
dieses Glück tauscht man nicht ein, oh Marielle.

Vers 2

Ihre Haare, ihre Augen, schimmern zart und zauberhaft,
voller Anmut ist ihr Wesen, elegant und tugendhaft.
Und im Schloss bei jeder Feier,
singt sie traumhaft voller Leidenschaft.

Refrain

Marielle, oh Marielle, bist Prinzessin tief im Meer,
alle lieben dich so sehr.
Marielle, oh Marielle, schöner kann die Welt nicht sein,
dieses Glück tauscht man nicht ein, oh Marielle.

Nur Sophia und Melo bleiben nach dem Lied zurück.

Kind 6:

Marielle liebte ihre Familie und außerdem hatte sie einen kleinen Freund, den sie ganz besonders mochte: den Schwarzflossen-Anemonenfisch Melo.

Sophia:

Melo, sag, hast du eine meiner Enkeltöchter gesehen?

Melo:

Sie sind zum Rand des Korallenriffs geschwommen, weil sie auf die Rückkehr Elisas warten, deiner zweitjüngsten Enkeltochter. Ich wollte hinterher schwimmen, aber ...

Sophia:

... du kleiner Anemonenfisch konntest nicht mit ihnen mithalten!

Melo: Ich schwimme schon viel schneller als letztes Jahr, als Diana 15 Jahre alt wurde und auftauchen durfte, um sich die Menschenwelt anzuschauen. Und im Jahr davor, an Celinas 15. Geburtstag, habe ich ja immerhin schon fast 20 Meter mithalten können.

Sophia: *(lacht)* Melo, Melo, wenn du so schnell schwimmen könntest, wie du redest ...

Kind 7: Jede Meerjungfrau durfte an ihrem 15. Geburtstag das erste Mal an die Meeresoberfläche, um die Schiffe, die Strände, die Wälder und die Städte der Menschen zu bestaunen. Arianna, Barbarella, Celina und Diana hatten diesen besonderen Tag bereits hinter sich. Heute war die fünfte Tochter, Elisa, an der Reihe.

Die sechs Töchter erscheinen, wobei sie aufgeregt Elisa umkreisen, deren Haar besonders geschmückt ist.

Melo: Sieh nur, deine Enkeltöchter kommen zurück.

Marielle schwimmt auf die Großmutter und Melo zu, wobei sie zunächst ihre Großmutter umarmt und dann Melo herumwirbelt, der danach auf den Boden plumpst.

Marielle: Großmutter! ... Melo! ... Hört nur, was Elisa erlebt hat. Es muss wunderbar dort oben sein. Wenn ich doch endlich an der Reihe bin!

Sophia: Marielle, mein Kind, beruhige dich. Sieh dir nur an, was du mit dem armen, kleinen Melo gemacht hast.

Marielle: *(Sie hilft Melo auf und streichelt ihn sanft.)* Entschuldige bitte, mein Freund. Diese Gedanken an die Menschenwelt machen mich ganz verrückt.

Melo: Ist schon gut. Ich kann dir gar nicht böse sein, Marielle.

Diana: *(zu Melo)* Na, du kleiner Meisterschwimmer, wolltest du uns nicht begleiten?

Celina: Warst du es nicht, der gesagt hat: Ich bin jetzt groß und schwimme fast so schnell wie ein Delphin!

Elisa: Hört auf! Ich möchte nicht, dass an meinem Geburtstag jemand geärgert wird. Ihr werdet nicht glauben, was ich oben an der Meeresoberfläche alles gesehen habe!

Kind 8: Und dann erzählte Elisa von den wunderbaren Dingen, die sie an der Meeresoberfläche gesehen hatte: Eisberge, die wie Perlen glitzerten und die Schiffe der Menschen, die bei Blitz und Donner auf dem Meer schaukelten.

Kind 9: Sie berichtete von den Kirchtürmen, aus denen das Läuten von Glocken zu hören war und wie schließlich die Sonne golden am Meereshorizont unterging.

Kind 10: Während die vier großen Schwestern begeistert zuhörten und nachfragten, wurde Marielle immer stiller, kämmte ihr Haar und schaute verträumt zur Meeresoberfläche.

Melo sieht, dass Marielle ganz abwesend ist und spricht sie an.

Melo: Marielle?

Marielle: Hm?

Melo: Alles in Ordnung? Ich bin dir wirklich nicht böse.

Marielle: Ach Melo, ich sehne mich so danach, endlich auch die Menschenwelt mit eigenen Augen zu sehen. Ich weiß gar nicht, wie ich das eine Jahr noch aushalten soll!

Lied 2 „Einmal die Sonne seh’n“ (Marielle)

Refrain Einmal die Sonne seh’n, das wäre wunderschön,
einmal die hellen, warmen Sonnenstrahlen spüren.
Einmal den Himmel seh’n, wo weiße Wolken zieh’n,
einmal den Sommerwind in meinen Haaren spüren,
das wäre schön!

Vers Ich möcht’ hinauf in die schöne Menschenwelt,
denn nur dort will ich sein, wo das Licht den Tag erhellt.
All die Träume und die Sehnsucht fühle ich schon lang in mir,
eines Tages werd’ ich dort sein, in der Welt weit weg von hier.

Refrain Einmal die Sonne seh’n, das wäre wunderschön,
einmal die hellen, warmen Sonnenstrahlen spüren.
Einmal den Himmel seh’n, wo weiße Wolken zieh’n,
einmal den Sommerwind in meinen Haaren spüren,
das wäre schön!

Kind 1: Marielle konnte es nicht abwarten, 15 Jahre alt zu werden, um endlich an die Meeresoberfläche schwimmen zu dürfen. Tag für Tag, Monat für Monat saß sie an einem der Bernsteinfenster des Schlosses und träumte vor sich hin. Dann endlich hatte das Warten ein Ende. Der große Tag war gekommen.

Die Großmutter, die Prinzessinnen, der Meereskönig und Melo erscheinen. Marielle ist mit weißen Lilien im Haar und acht großen Austern am Schwanz geschmückt.

- Sophia:** Na, mein Sohn, wie gefällt dir deine jüngste Tochter?
- König:** *(Er legt Marielle die Hände auf die Schultern und schaut sie an.)* Wenn das deine Mutter erleben könnte. Du bist ihr wie aus dem Gesicht geschnitten. Ich kann es gar nicht glauben, dass auch mein kleiner Seestern erwachsen geworden ist.
- Marielle:** Ja, Vater, endlich ist der Tag gekommen, auf den ich so lange sehnsüchtig gewartet habe.
- Arianna:** Unsere kleine Schwester ist groß geworden.
- Barbarella:** Wir haben dich so lieb!
- Celina:** Ich bin so gespannt, was du heute erleben wirst!
- Diana:** Aber sei bitte vorsichtig und pass auf dich auf!
- Elisa:** Wir wünschen dir einen wunderschönen Tag!
- Alle Schwestern drücken Marielle und beglückwünschen sie. Melo drängelt sich dazwischen.*
- Melo:** Herzlichen Glückwunsch, Marielle. Du, ich habe da eine kleine Frage.
- Marielle:** Ja, Melo?
- Melo:** Würdest du mich mitnehmen? Ich bin doch jetzt schon fast vier Jahre alt und kein kleiner Fisch mehr und schwimme schon fast so schnell wie ...
- Celina:** ... ein Delfin! *(Sie lacht)* Marielle, Schwesterchen, das würde ich mir gut überlegen. Da wirst du nicht weit kommen!
- König:** Celina! Du bist eine Prinzessin! Wie kannst du dich über einen kleinen Fisch lustig machen?
- Celina:** Entschuldige, Vater.
- König:** Marielle, was sagst du zu Melos Bitte?
- Marielle:** Melo ist mein Freund. *(Sie seufzt)* Und wenn ich es auch nicht so weit schaffe ... *(Sie lächelt Melo an und streichelt ihn.)* Ich nehme dich mit!
- Melo:** *(übergücklich)* Danke, danke, danke, Marielle. Du bist so wunderbar! Du wirst sehen: Ich schwimme wie ein Düsenfisch, nein, wie ein Raketenfisch! Ich werde ...
- Marielle:** Ist ja gut, Melo. Dann lass uns jetzt sofort aufbrechen, damit wir keine Zeit verlieren. Auf Wiedersehen! In ein paar Stunden sind wir zurück!
- Alle:** Auf Wiedersehen, Marielle!

Es gibt ein kleines Durcheinander. Jeder will sich von Marielle noch einmal verabschieden. Dabei entfernen sich alle von der Bühne.

- Kind 2:** Als Marielle an der Meeresoberfläche auftauchte, sah sie, wie ein Schiff mit vielen Menschen an Bord von einem großen Sturm hin und her geworfen wurde. Plötzlich wurde ein junger Mann von einer Windböe erfasst und über Bord geworfen.

Kind 3: Weil Marielle wusste, dass Menschen unter Wasser nicht atmen können und ertrinken, ergriff sie den jungen Mann und trug ihn mit Melos Hilfe durch die hohen Wellen.

Kind 4: Marielle konnte nicht wissen, dass sie gerade versuchte, dem Königssohn des Reiches an der großen Steilküste das Leben zu retten. Sein Name war Philipp und er träumte schon lange von der Frau seines Lebens. Lange blonde Haare sollte sie haben und eine Stimme, die einen beim ersten Klang verzaubert ...

Marielle und Melo nähern sich mit Philipp der Küste.

Marielle: Sieh nur, da hinten ist schon die Küste. Es ist nicht mehr weit!

Melo: Ich sehe schon Häuser und eine Kirche. Und dort: ein riesiges Schloss!

Marielle: Das muss das Schloss seiner Eltern sein. Komm, Melo, kleiner Freund, nur noch wenige Meter und er ist gerettet!

Sie schleppen Philipp an den Strand, der bewusstlos dort liegen bleibt. Marielle legt seinen Kopf in ihren Schoß, streichelt ihn sanft und fühlt nach seinem Herzen.

Marielle: Melo, ich danke dir. Wir haben es geschafft!

Melo: Dann können wir ja zurück schwimmen. Komm, es ist höchste Zeit, bevor er aufwacht. Deine Schwestern warten bestimmt schon auf dich.

Marielle: Nur noch eine kleine Weile ...

Lied 3 „Nur du und ich“ (Marielle)

Gesprochen: *Mein Herz schlägt auf einmal so schnell ...
Ich fühle mich so anders. Was ist geschehen? ...
O liebster Prinz, öffne deine Augen, sag' doch etwas! ...
Alles würde ich dafür geben.*

Vers 1 Kenne nicht mal deinen Namen, doch du bist so wunderschön.
Wärme dich in meinen Armen, möcht' nie wieder von dir geh'n.
Denn in der Welt, in der du lebst, in der kann ich nicht sein.
Doch tief und stark ist mein Gefühl und nur für dich allein.

Refrain Du, du, nur du und ich, das wär' das Glück für mich
du, du, nur du und ich, warum ist das nicht möglich.
Du, du, nur du und ich, lieb' dich so inniglich.
Du, du, nur du und ich, nur du und ich.

Zwischenteil Mein schöner Prinz wach endlich auf!

Refrain Du, du, nur du und ich, lieb' dich so inniglich.
Du, du, nur du und ich, nur du und ich,
nur du und ich!

Marielle: Du, Melo, ich glaube, er wacht auf.
Melo: Dann nichts wie weg von hier, bevor er uns sieht.
Marielle: Vorher möchte ich ihm so gerne einmal in die Augen schauen. Warum soll er nicht wissen, dass ich ihn gerettet habe?
Melo: Weil du eine Meerjungfrau bist und außerdem ...

In diesem Moment sind Stimmen zu hören. Immer wieder ist der Name „Philipp“ zu hören.

Marielle: *(erschrocken)* Da kommen Menschen. Sie dürfen mich nicht sehen!

Sie legt Philipps Kopf behutsam in den Sand, streichelt ihn noch einmal und entfernt sich, dreht sich dann aber noch einmal um.

Marielle: Melo, würdest du mir einen großen Wunsch erfüllen?

Melo: Natürlich, Marielle! Du weißt doch, dass ich dein bester Freund bin!

Marielle: Dann bleib bitte noch eine Weile hier, während ich zu meinen Schwestern zurück schwimme. Ein kleiner Fisch wie du wird den Menschen nicht weiter auffallen. Ich muss unbedingt wissen, ob es dem schönen jungen Mann gut geht und wer er ist.

Melo: In Ordnung. Aber nur, wenn du dich jetzt sofort auf den Weg machst. Die Menschen werden jeden Moment hier sein.

Marielle: Danke, Melo. Wir treffen uns dann später im Meeresschloss.

Marielle winkt noch einmal und verschwindet dann. Im nächsten Augenblick taucht eine Gruppe von Menschen auf, die aus ein paar jungen Damen sowie Eduard, Philipps jüngeren Bruder, besteht. Die Damen stürzen sich auf Philipp. Melo beobachtet die Szene.

Monique: Annabelle, sieh nur, da liegt er!

Annabelle: Oh, mein Prinz! Sieh nur, wie blass er ist, Monique!

Lisa-Marie: Mein Prinz! Wenn er nur nicht tot ist ...

Monique und Annabelle: *(erschrocken)* Lisa-Marie, wie kannst du so etwas sagen!

Prinz Philipp stöhnt und versucht sich aufzurichten.

Monique, Annabelle, Lisa-Marie: *(durcheinander)* Mein Prinz, er lebt! Wie geht es Euch, mein Prinz? Mein Prinz, habt ihr Euch verletzt? Mein Prinz, mein Prinz, mein Prinz ...

Philipp: Ruhe! Eddie, bitte rette mich vor diesen gackernden Hühnern!

Eduard zieht die Damen zurück. Dann hilft er Philipp auf die Beine und umarmt ihn.

Eduard: Philipp, du lebst und wie du dich anhörst, scheinst du auch ganz gesund zu sein. Dass du bei diesem Sturm nicht im Meer ertrunken bist!

Philipp: Ich kann es selbst kaum begreifen ... *(Er schüttelt den Kopf, überlegt und fasst einen Entschluss.)* Meine Damen, bitte lauft zum Schloss voraus und sagt meinen Eltern, dass es mir gut geht. Ich werde mit meinem Bruder Eduard nachkommen.

Die Damen entfernen sich. Auch Eduard und Philipp machen sich langsam auf den Weg.

Eduard: *(schaut Philipp intensiv an)* Was ist passiert, Philipp? Du siehst ja völlig durcheinander aus.

Philipp: Bitte, halt mich jetzt nicht für verrückt, Eddie, ... aber ich bin mir sicher: Ein Mädchen hat mich gerettet. Und als ich hier am Strand lag, sang sie mit der Stimme, von der ich fast jede Nacht träume.

Eduard: Philipp, hier war niemand, als wir kamen. Das hast du bestimmt nur geträumt, als du bewusstlos warst.

Philipp: Nein, Eduard, ich weiß es: Die Frau meiner Träume gibt es wirklich. Sie hat mich gerettet. Eddie, eins verspreche ich dir: Ich werde sie finden und an ihrer Stimme werde ich sie erkennen!

Alle gehen ab.

Andersen: Nun Kinder, wie gefällt euch die Geschichte bis hierher?

Kind 5: Werden Marielle und der Prinz heiraten?

Andersen: Das verrate ich noch nicht. Eigentlich weiß ich es selbst noch nicht genau. Ich bin gespannt, was ihr meint. Lest weiter!

Kind 6: Als Marielle zu ihren Schwestern zurückkam, merkten diese sofort, dass Marielle sich verändert hatte. Und von Tag zu Tag, von Monat zu Monat wurde sie immer stiller und nachdenklicher.

Kind 7: Ihre Sehnsucht, Prinz Philipp wieder zu sehen, wurde immer größer, bis sie es schließlich nicht mehr aushielt und ihren Schwestern und ihrer Großmutter Sophia von ihrem Kummer erzählte.

Barbarella: Du hast einen Menschen getroffen dort oben?

Marielle: *(seufzt)* Ja, er heißt Philipp. Melo hat mir berichtet, dass er ein Prinz ist. Wenn ich ihn nicht gerettet hätte, wäre er ertrunken.

Diana: Du hast einem Menschen das Leben gerettet?

Elisa: Und er ist der Sohn eines Königs?

Marielle: Ja, und als ich ihn am Strand in den Armen hielt, da schlug mir mein Herz bis zum Hals und ich war so glücklich und er ... er sah so schön aus. Wenn die anderen Menschen nicht gekommen wären, wäre ich gerne noch länger bei ihm geblieben.

Sophia: Marielle, Melo, kommt bitte einmal zu mir.

(Zu den Schwestern) Ihr schwimmt ins Schloss und bereitet das Abendessen vor. Ich möchte mit den beiden allein sprechen.

Die Schwestern ziehen sich zurück.

Sophia: Marielle, mein Kind, warum hast du uns das so lange verschwiegen?

Marielle: Weil er doch ein Mensch ist. Ach Großmutter, ich bin immer noch ganz durcheinander.

Melo: Das war Prinz Philipp auch. Wenn er auch bewusstlos war, scheint er doch gespürt zu haben, dass ihn jemand gerettet hat.

Sophia: Aber er scheint nicht zu wissen, dass du es warst, Marielle. Und so muss es auch bleiben.

Marielle: Warum? Nur, weil er ein Mensch ist?

Sophia: Ja, mein Kind, weil er ein Mensch ist. Menschen sind anders als wir.

Marielle: Wie sind sie denn, Großmutter? Können sie ewig leben, wenn sie nicht ertrinken?

Sophia: Nein, auch die Menschen müssen sterben. Ihre Lebenszeit ist sogar viel kürzer als unsere. Mein Urgroßonkel wurde fast 300 Jahre alt. So lange lebt kein Mensch.

Marielle: *(seufzt)* Ich würde all meine hundert Jahre dafür geben, wenn ich einen Tag lang ein richtiger Mensch sein könnte.

Melo: So etwas darfst du nicht sagen!

Sophia: Marielle, wir leben hier doch viel glücklicher und haben es besser als die Menschen dort oben. Deinen schönen Fischschwanz voller glänzender Schuppen, finden sie zum Beispiel dort oben auf der Erde abstoßend. Man muss zwei plumpe Säulen haben, die sie Beine nennen, um schön zu sein. – Das muss man sich mal vorstellen!

Marielle schaut traurig auf ihren Fischschwanz.

Sophia: Komm, Marielle, lass uns ins Schloss gehen, deine Schwestern und dein Vater warten sicher schon auf dich.

Sophia und Marielle ab.

Kind 8: Aber Marielle konnte den Prinzen nicht vergessen. Sie wusste ja, wo sie ihn finden konnte und beobachtete viele Abende das hell erleuchtete Schloss. Oft schwamm sie ganz nah an das Ufer und konnte den jungen Königsohn bei seinen abendlichen Spaziergängen antreffen. Dann schaute er sehnsüchtig auf das Meer hinaus, ohne zu ahnen, wie nah er Marielle war, die er stets im Herzen hatte und nicht vergessen konnte.

Kind 9: Auch die Fischer konnte sie belauschen, wie sie nur Gutes über den Prinzen berichteten und dann schlug ihr Herz ganz laut und sie begann zu träumen. Ja, sie liebte die Menschen sehr und jeden Tag wurde ihr Wunsch größer und größer, mitten unter ihnen leben zu können.

Kind 10: So verging der Winter und der Frühling. Schließlich hielt Marielle es nicht mehr aus. Eines Abends, als alle anderen fröhlich auf einem der bunten und spaßigen Hofbälle tanzten, fasste sie einen schrecklichen Entschluss.

Marielle will unbemerkt davon schwimmen, trifft aber auf Melo.

Marielle: Melo, was machst du hier? Ich denke, du bist auch auf dem Ball.

Melo: Ich habe dich davon schleichen sehen. Wo willst du hin?

Marielle: Ich halte es nicht mehr aus. Ich werde zur Meerhexe Trixana schwimmen.

Melo: *(erschrocken)* Marielle, nein, nicht zu dieser unheimlichen Gestalt.

Marielle: Ich muss, Melo. Nur sie kann mir noch helfen. Leb wohl.

Melo: Nein, ich lass dich nicht allein. Ich komme mit.

Marielle: Ach Melo, du bist mein bester Freund

Marielle und Melo ab.

Kind 1: Das Haus der Meereshexe stand auf dem Grund des Meeres. Trixana, die Meereshexe, empfing Marielle bereits an der Schwelle ihres Hauses, das aus den bleichen Knochen ertrunkener Menschen errichtet war.

Lied 4 „Herrscherin der Meere“ (Trixana)

Trixana *Willkommen in meinem Reich, Marielle, im dunklen Teil des Meeres.
Kein Sonnenstrahl hat sich je hierher verirrt.
Aber hier – an diesem Ort – können sich meine magischen Kräfte
voll entfalten.*

Vers Ich bin die Herrscherin der Meere und ich habe sehr viel Macht,
denn ich kenne jeden Zauber und auch jede Niedertracht.
Ich leb' hier am Meeresboden, wo es tief und düster ist,
weil das Dunkel doch der Spiegel meiner schwarzen Seele ist.

Refr. Jetzt bist du hier und ich spüre deine Not!
Jetzt bist du hier, obwohl das Unheil dich bedroht.
Jetzt bist du hier – voller Liebe, engelsgleich.
Doch ich kenne nur das Böse und dein Unglück macht mich reich!
Ha, ha, ha, jetzt bist du hier

Trixana: Willkommen, schönes Kind, bist du nicht Marielle, eine von den Töchtern des Königs?

Marielle: Ja, ich bin Marielle. Und ich möchte, dass du mir hilfst, ein Mensch zu werden, damit ich meinen geliebten Prinzen wieder sehen kann.

Trixana: Es ist zwar dumm von dir, aber du sollst deinen Willen haben! Ich bereite jetzt den Trank, der deinen Fischeschwanz in zwei Stümpfe verwandelt. So kannst du unter den Menschen leben und der Prinz wird sich in dich verlieben.

Marielle: *(flüstert)* Ich will es.

Trixana: Aber bedenke, wenn du erst einmal Mensch bist, dann kannst du nie wieder eine Meerjungfrau sein und im Wasser leben, du würdest ertrinken. Und wenn du nicht die Liebe des Prinzen gewinnst und ihn schließlich heiratest, dann wirst du an dem Morgen nach seiner Hochzeit mit einer anderen Braut zu weißem Meeresschaum auf dem Wasser – unwiderruflich!

Melo: *(entsetzt)* Marielle, hörst du, das ist viel zu gefährlich!

Trixana: Still, Kleiner! *(Sie wendet sich wieder Marielle zu.)* Für meinen Dienst will ich das Beste haben, das du besitzt! Du hast von allen hier auf dem Meeresgrund die schönste Stimme, gib sie mir und ich mache dich zu einem Menschen!

Marielle: *(erschrocken)* Aber was bleibt mir dann, wenn ich meine Stimme verliere?

Trixana: Du hast eine elegante Gestalt, einen schwebenden Gang und wunderschöne Augen. Damit wirst du den Prinzen schon für dich gewinnen. Und jetzt singe, wenn du es willst, oder verschwinde.

Melo: Marielle! Tu es nicht!

Marielle: Ich kann nicht anders!

Trixana: Gut! Ich werde deine Stimme in dieser Flasche einfangen und dann gehört sie mir ... ha, ha, ha!

Marielle beginnt zu singen. Wenn die Musik verklingt, verschließt Trixana die Flasche. Trixana lacht und gibt Marielle eine andere Flasche.

Lied 5 „Einmal die Sonne seh’n“ (Auszug)

Refrain

Einmal die Sonne seh’n, das wäre wunderschön,
einmal die hellen, warmen Sonnenstrahlen spüren.
Einmal den Himmel seh’n, wo weiße Wolken zieh’n,
einmal den Sommerwind in meinen Haaren spüren,
das wäre schön!

Trixana: Da hast du was du willst! Du musst den Trank nehmen, wenn du noch im Meer bist! Dann wird sich dein Schwanz in Menschenbeine verwandeln und du musst dich beeilen, damit du nicht ertrinkst! Denn ohne deinen Schwanz wirst du kaum noch schwimmen können! Ha, ha, ha!

Marielle und Melo schwimmen davon.

Kind 2: So machte sich Marielle mit Melo auf den Weg zum Strand. Dort hielt sich zufällig auch Prinz Philipp mit seinem Bruder Eduard auf, um sich mit ihm in Ruhe zu unterhalten. Leider fehlte ihm dazu die Gelegenheit ...

Philipp und Eduard kommen an den Strand. Sie werden verfolgt von den drei jungen Damen Annabelle, Monique und Lisa Marie, die immer wieder kichernd stehen bleiben und zu den Prinzen zeigen.

Philipp: *(zeigt über die Schulter auf die Damen)* Eddie, wir werden verfolgt.

Eduard: Nicht wir, du wirst verfolgt!

Philipp: Ja, seit Vater öffentlich verkündet hat, dass sein ältester Sohn Philipp bestimmt bald die richtige Frau finden wird.

Eduard: Du bist so wählerisch. Und seit dem großen Sturm denkst du nur noch an das Mädchen aus deiner Fantasie.

Philipp: Wann glaubst du mir endlich? Dieses Mädchen gibt es wirklich!
(Er blickt Richtung Meer und erstarrt.) Sieh mal dort drüben, ist da nicht ein Mensch in den Wellen?

Eduard: Das ist ein Mädchen, das da auf uns zukommt. Schau dir nur die langen blonden Haare an.

Die drei Damen schauen und zeigen auch in die Richtung und nähern sich den Prinzen. Philipp zieht Eduard zu sich.

Philipp: *(flüstert)* Eddie, wenn das das Mädchen ist, das mich gerettet hat ...

Marielle ist nah heran gekommen und bricht vor Erschöpfung zusammen. Philipp stürzt sofort zu ihr. Melo erscheint.

Annabelle: Seht nur, dort schwimmt ein bunter Fisch! Wisst ihr, was das für einer ist, mein Prinz?

Monique: Oh, ist der süüüß, mein Prinz! Hat der gar keine Angst vor uns?

Philipp: *(ärgerlich)* Was kümmert euch jetzt so ein Fisch. Seht ihr nicht, dass das schöne Mädchen Hilfe braucht?

Lisa Marie: Phhh, so eine blonde Mähne soll schön sein? Also, mein Prinz, ich sage Euch ...

Philipp: *(wütend)* Ich kann dieses „mein Prinz“ nicht mehr hören!

Eduard: Beruhige dich, Philipp. *(Er wendet sich den Damen zu.)* Würdet ihr bitte so freundlich sein, zum Schloss zu laufen und mitzuteilen, dass wir gleich mit einem Mädchen kommen, das Hilfe braucht?

Annabelle: Ja, aber ...

Eduard: *(schiebt die Damen weg)* Vielen Dank, meine Damen!

Philipp: Danke, Eddie. Du, ich glaube sie ist es.

Eduard: Da, sie schlägt die Augen auf.

Philipp: Ich kann es kaum erwarten, dass sie mit mir spricht. *(zu Marielle)*
Hallo Mädchen, geht es dir gut?

Marielle nickt.

Eduard: Sie hat genickt. *(zu Marielle)* Kannst du aufstehen?

Marielle nickt wieder. Eduard hilft ihr hoch. Der Schmerz fährt Marielle in die Beine und sie fällt Philipp schluchzend in die Arme.

Philipp: Sag, hast du dir wehgetan?

Marielle schüttelt den Kopf.

Philipp: Wer bist du? Woher kommst du?

Marielle versucht zu sprechen, aber es geht nicht.

Eduard: Du, Philipp, ich glaube, sie kann nicht sprechen.
(zu Marielle) Habe ich Recht?

Marielle nickt traurig.

Philipp: *(enttäuscht zu Eduard)* Dann ist sie es nicht. Aber trotzdem, irgendwie spüre ich bei ihr etwas, was ich noch nie so empfunden habe ... Mein Herz klopft bis zum Hals, ich kann kaum noch atmen ... Und, weißt du, sie sieht aus, wie das Mädchen aus meinen Träumen ...

Eduard: *(schmunzelt)* Und sie wird bestimmt nicht „mein Prinz“ zu dir sagen!

Philipp: *(lacht kurz und wendet sich dann an Marielle)* Komm, wir nehmen dich mit auf unser Schloss. Hab' keine Angst, ich, Prinz Philipp, werde dafür sorgen, dass es dir an nichts fehlen wird.

Die drei gehen ab.

Kind 3: Und so führte der Prinz Marielle zum Schloss seiner Eltern. Jeden Tag mochte er sie lieber und er überhäufte sie mit kostbaren Kleidern aus Seide und Brokat. Kein Wunder, dass Marielle bald die Schönste im ganzen Schloss war. Alle liebten sie und bewunderten sie, wenn sie mit ihrem eleganten, schwebenden Gang an der Hand des Prinzen am Strand entlang schritt, obwohl ihr selbst jeder Schritt unendliche Schmerzen bereitete.

Kind 4: Eines Tages beschloss Philipps Vater, mit seinen Söhnen in ein weiter entferntes Reich zu reisen. Er hatte gehört, dass der König dieses Landes eine kluge und wunderschöne Tochter hätte.

Kind 5: Marielle blieb zurück und saß oft am Meer, kühlte sich ihre brennenden Füße und schaute sehnsüchtig hinaus. Dann sah sie in der Ferne, wie ihre Schwestern, ihre Großmutter Sophia und auch ihr Vater auftauchten. Und sie hörte, wie sie nach ihr riefen, weil sie wünschten, Marielle wäre noch immer unter ihnen.

Zur Melodie „Du bist nicht allein“ tauchen die Schwestern immer wieder auf und winken Marielle zu.

Kind 6: So schaute Marielle jeden Tag nach ihren Schwestern und war froh, dass diese nicht böse auf sie waren oder sie sogar vergessen hatten. Als Marielle wieder einmal träumend auf einem der vielen Felsen saß, während Melo um ihre Füße herum schwamm, näherte sich plötzlich Philipp, der von seiner langen Reise zurück war.

Philipp nähert sich.

Philipp: Ich wusste, dass du hier bist. Wir sind gerade angekommen. Ich bin ja so froh, dich wieder zu sehen. Es gibt so viel zu erzählen. Schau, dort hinten kommt mein Bruder. Siehst du die Frau, die er an der Hand hält? Das ist Prinzessin Rosanna. Mein Traum ist in Erfüllung gegangen.

Eduard und Rosanna sind angekommen.

Eduard: Philipp war sich sofort sicher, dass sie das Mädchen ist, das ihn gerettet hat.

Rosanna: Dabei versuche ich die ganze Zeit, ihm zu erklären, dass ich es nicht war. *(Sie zeigt auf Melo.)* Seht nur, ein Schwarzflossen-Anemonenfisch.

Philipp: Und klug ist sie auch. Sie ist es, die ich heiraten werde.

Eduard: Er kann es gar nicht abwarten. Unsere Eltern sind auch ganz begeistert. Sie hatten die Hoffnung schon fast aufgegeben, dass ihr Sohn das Mädchen seiner Träume finden wird. Und jetzt soll schon morgen die Hochzeit sein!

Rosanna: Mir geht das zu schnell. Philipp, wir sollten nichts überstürzen.

Philipp: Warum? Deine Eltern sind doch auch einverstanden. Oder gefalle ich dir nicht?

Rosanna: Doch, natürlich. Du und deine ganze Familie *(sie schaut Eduard an)*, ihr seid unheimlich nett und liebenswert, aber ...

Philipp: Na siehst du. Dann lasst uns zurückgehen und die Hochzeitsvorbereitungen treffen. Unsere Eltern warten bestimmt schon.

Philipp und Eduard gehen los, Rosanna bleibt nachdenklich bei Marielle stehen. Philipp dreht sich um.

Philipp: Rosanna, kommst du?

Rosanna: Philipp ...

Philipp: Ja ...?

Rosanna: *(mit einem sehnsüchtigen Blick)* Eduard, ich ...

Eduard: Ja, Rosanna?

Rosanna: Ich ..., ach, nichts.

Philipp: Dann lasst uns gehen. *(zu Marielle)* Möchtest du nicht auch mitkommen?

Marielle schüttelt traurig den Kopf.

Philipp: Dann sehen wir uns später.
(Er nimmt Rosanna an die Hand.) Ich bin ja so glücklich!

Philipp, Eduard und Rosanna gehen zum Schloss.

Kind 7: Marielle fühlte, wie ihr Herz brach. Sie wusste, wenn der Hochzeitstag morgen da war, würde sie sterben und dann würde sie zu Meeresschaum auf dem Wasser werden. – Herr Andersen, hier steht ja gar nichts mehr!

Kind 1: Das ist ja dann ein trauriges Ende.
Britta: Nicht alle Geschichten gehen gut aus, mein Kind!
Kind 2: Aber wir wollen, dass diese gut ausgeht. Stimmt's?
Kind 3: Ja! Genau! Stimmt! Oder? *(wendet sich auch ans Publikum)*
Alle Kinder: Ja! Stimmt!
Andersen: *(lacht)* Das habe ich mir gedacht. Dann holt doch mal die Blätter von dem Schrank dort hinten. Vielleicht gefällt euch der Schluss ...

Ein Kind holt die Blätter und liest weiter.

Kind 4: Während Marielle weinend am Strand saß, tauchten plötzlich ihre fünf Schwestern, ihre Großmutter und schließlich ihr Vater, der Meereskönig, aus den Wellen auf.

Lied 6 **Marielle, du bist nicht allein (Meeresprinzessinnen)**

1. Du gehörst doch zu uns, wie das Wasser zum Meer
wie die Wolken zum Wind, weil wir doch Schwestern sind.
Uns're Liebe ist stark und ist immer bei dir,
ganz egal, was geschah, wir sind jetzt für dich da!

Refrain Du bist nicht allein, Marielle!
Was auch kommt, wir sind zur Stell'.
Wenn wir zusammenhalten, kleines Schwesterlein,
dann bist du nicht allein!

Arianna: Marielle!

Barbarella: Marielle!

Alle weiteren Schwestern, ihr Vater und schließlich Sophia: Marielle!

Sophia: Marielle, wir sind hier und wir werden dir helfen.

Marielle seufzt hoffnungslos.

Arianna: Aber wie wollen wir das schaffen?

Barbarella: Melo hat doch erzählt, dass sie der Meerhexe Trixana ihre Stimme verkauft hat.

Sophia: Dann müssen wir sie eben zurück kaufen. Celina, hast du deinen Auftrag ausgeführt?

Celina: Ja, Großmutter, sie wird gleich hier sein.

Elisa: Wer wird gleich hier sein?

Diana: *(ängstlich)* Ihr meint doch nicht etwa die Meerhexe Trixana?

Trixana erscheint.

Trixana: Doch, mein Kind, die Meerhexe Trixana. Was wollt ihr von mir?

Sophia: Habt keine Angst, Kinder. Sie ist nicht so Furcht erregend, wie sie gerne sein möchte.

Trixana: Sophia, altes Meerweib, wir haben uns lange nicht gesehen. Ich dachte, du schwimmst schon lange als Meerschaum auf dem Wasser.

Sophia: Nein, ich lebe noch und mein Sohn und ich wollen dir ein Geschäft vorschlagen, das du nicht ablehnen wirst – gierig, wie du bist.

Trixana: Was habt ihr mir denn schon zu bieten?

König: Trixana, ich biete dir mein Schloss für die Stimme meiner Tochter Marielle.

Alle Töchter erschrecken und reden auf den König ein.

König: Ruhe, Kinder. Trixana, wie ist deine Antwort? Ich mache das Angebot kein zweites Mal.

Trixana: Das ganze Schloss?

König: Das ganze Schloss!

Die Töchter stöhnen auf.

Trixana: Mit den Korallengärten?

Sophia: Mit meinen Korallengärten!

Die Töchter jammern leise vor sich hin.

Trixana: Der Handel gilt. Hier ist Marielles Stimme. Ihr braucht die Flasche nur zu öffnen. *(Sie gibt Sophia ein Fläschchen.)* Und jetzt – und jetzt gehört das Schloss mir! Ha, ha, ha!

Trixana verschwindet laut lachend.

Sophia: Hier, mein Kind.

Sophia öffnet das Fläschchen. Die Melodie von „Nur du und ich“ erklingt und wird immer lauter, bis Marielle beginnt zu singen.

Lied 7

„Nur du und ich“ (Auszug)

Refrain

Du, du, nur du und ich, das wär' das Glück für mich,
du, du, nur du und ich, warum ist das nicht möglich.
Du, du, nur du und ich, lieb' dich so inniglich.
Du, du, nur du und ich, nur du und ich.

USW. USW. ...